

## SQUEEZEBOX TOUCH RELOADED

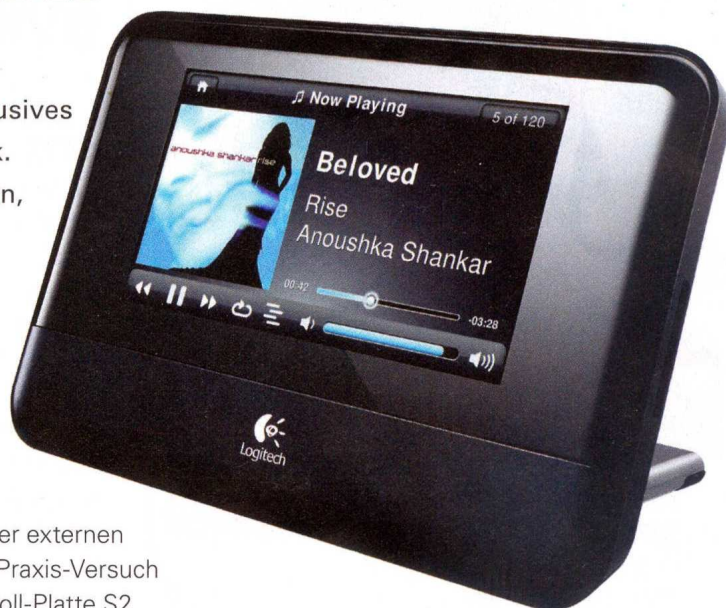
Schon im Januar zur Ausgabe 2/10 hatte AUDIO ein exklusives Exemplar der Squeezebox Touch im ausführlichen Check. Nun traf endlich die sehnlich erwartete Serien-Version ein, um die letzten drängenden Fragen zu klären.

Vielleicht schafft es ja das Apple iPad noch, mehr Begeisterung bei bislang nicht als Technik-Freaks auffällig gewordenen Menschen auszulösen. Das dürfte ihm allerdings nur knapp gelingen. Schließlich kommt mit der Squeezebox Touch endlich eine Art Schweizer Offiziersmesser im Musik-Streaming zum unglaublich attraktiven Preis von 400 Euro in den Handel.

### Squeezebox Touch als Server

Ging zum Test im Januar nur ansatzweise, ist jetzt aber in der Serienversion als eins der Keyfeatures zu haben: die Touch als Streaming-Server. Oft war der ressourcenhungrige Squeezebox Server der einzige, aber entscheidende Nachteil der Logitech-Slimdevices-Familie. Er versorgt zwar seine Netzwerkschäfchen in unfassbarer Schnelligkeit mit Musikdaten, Coverbildern, vielen Metadaten und umfangreichen Sortiermöglichkeiten (von denen beispielsweise Nutzer eines herkömmlichen DNLA-Servers wie Twonky nicht mal zu träumen wagen), benötigt dazu aber entsprechend Prozessorleistung und Arbeitsspeicher. Beide sind in einer NAS nicht gerade die günstigsten Features. Wer seine Squeezebox-Produkte adäquat nutzen wollte, musste also zwangsläufig aufrüsten (oder gar

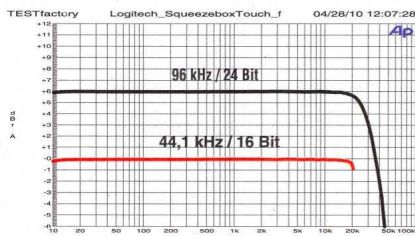
einen PC als Serverinstanz opfern). Die Squeezebox Touch aber bringt nun ihre eigene Server-Intelligenz mit. In Kombination mit einer externen USB-Festplatte (im Praxis-Versuch eine Samsung 2,5-Zoll-Platte S2 portable mit 500 GB) und ausreichender Stromversorgung derselben (bei 3,5-Zoll-Platten unbedingt mit eigenem Netzteil) mutiert die Squeezebox Touch vom reinen Netzwerk-Renderer zum Media-Server. Die rund 15 000 MP3- und FLAC-Dateien auf der Testplatte scannte die Touch in weniger als einer Stunde und legte eine umfassende Musikbibliothek mitsamt allen Covers an. Ungefähr zehn Prozent der Plattenkapazität reserviert sie für die Ablage ihrer eigenen Systemdateien. Der Touch-Server benötigt einige Sekunden mehr für den Abruf der Medien als der gängige Squeezebox-Server, das ist aber leicht zu verschmerzen, dient die Touch doch auch noch anderen Squeezeboxen als mediale Basisstation. In der Tester-Küche beispielsweise holte sich eine Squeezebox Boom fortan einfach die Musik per Drahtlos-Netzwerk vom



Server der Touch: ohne Verzögerungen, Aussetzer oder andere gefüchtete Stolperer, aber inklusive Gapless-Wiedergabe und schnellem Vorlauf, beides sehr beliebte Features. Auch der Zugriff vom PC über das Netzwerk auf die angehängte USB-Platte funktioniert problemlos. Übrigens: Geht die Squeezebox in den Standby-Mode, schaltet sich auch die USB-Platte nach einer Weile brav ab. Und eine zuvor ordentlich vom System getrennte externe Platte wird nach einem kurzen Begrüßungs-Scan sofort wieder als Datenlieferant erkannt. Die finale Software hatte aber keinen erkennbaren Einfluss auf den Klang. Manch einem begeisterten Ausruf im Squeezebox-Forum, die Touch wäre nun der Duet überlegen, gar dem großen Transporter gleichgestellt, konnte AUDIO nicht bestätigen. Der Transporter bleibt die audiophilere, die Duet die günstigere – und die Touch die vielseitigste Squeezebox.

## DIE MESSUNGEN

Ein Frequenzgang wie mit dem Lineal gezogen, besonders mit 24/96-Material. Auch bei den anderen Messwerten zeigt sich die Touch souverän: Der Strombedarf im Betrieb beträgt gerade mal 4,2 Watt, im Standby 3,3 Watt. Der Jitter geht mit 217ps absolut in Ordnung. Auch das Klirrspektrum zeigt keinerlei Schwächen. Und 106 dB Rauschabstand gilt als Traumwert.



## AUDIOGRAMM

**AUDIO**  
EMPFEHLUNG  
VIELSEITIGKEIT

Klang CD-Qualität	95	+	Zukunftssicher, toller Klang, dient als Server.
Klang datenreduziert	75	-	Bewirkt meist weitere Squeezebox-Käufe.
Ausstattung	überragend		
Bedienung	überragend		
Verarbeitung	sehr gut		
<b>AUDIO KLANGURTEIL</b>	<b>95 PUNKTE</b>		
<b>PREIS/LEISTUNG</b>	<b>ÜBERRAGEND</b>		